

verfehen heute den Piräus, um die griechischen Flüchtlinge aus Kleinasien nach Griechenland, und zwar den größten Teil nach Saloniki zu befördern. Auf den Inseln Chios und Mytilene befinden sich 12 000. Im ganzen haben bis jetzt 40 000 griechische Flüchtlinge Kleinasien verlassen.

Durazzo, 11. Juni. Im Fieri und Umgebung trugen sich gestern Befürchtungen erregende Ereignisse zu. Unter 2000 Abonern, die auf Befehl der Regierung gegen die Aufständischen marschieren sollten, gab es einige Widerpenfer. Es kam bei deren Entwarnung zu einem kleinen Handgemenge, bei dem zwei Mann getötet wurden. In Durazzo ist alles ruhig.

Der Aufmarsch gegen die Rebellen.

Wien, 11. Juni. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Durazzo, daß bis zur vollständigen Durchführung der Mobilisierung noch acht bis zehn Tage vergehen dürften. Es heißt, daß die Verhandlungen mit den Aufständischen nach der Durchführung des Aufmarsches der Regierungstruppen wieder aufgenommen werden sollen. Sollten sie erfolglos bleiben, so soll die konzentrische militärische Aktion dem Abbruch der Verhandlungen auf dem Fuße folgen. Die Mobilisierung selbst stößt mit Ausnahme der Gebiete, in denen sich die Aufständischen befinden, nirgends auf Widerstand. Nur in einer kleinen Ortschaft haben sich einige Mohammedaner geweigert, der Umbeurteilung Folge zu leisten.

Bombenanschlag der Wächterkommission gegen die Westminister-Abtei.

London, 11. Juni. Heute nachmittag gegen 6 Uhr erfolgte in der Nähe des Hauptaltars der Westminster-Abtei eine Bombenexplosion. Der Kräfteausbruch, auf dem der König gekrönt worden ist, ist beschädigt worden. Der sonstige angerichtete Schaden läßt sich nicht überschätzen. Bisher sind noch keine Verhaftungen vorgenommen worden. Im Parlament wurden die Explosion von einigen Abgeordneten wahrgenommen, die die Sitzung verließen, um sich zu erkundigen. Die Explosion erfolgte in zwei lauten Detonationen, die bis zur Westminsterbrücke gehört wurde. Die Westminster-Abtei wurde von der Polizei sofort geschlossen. Wie es heißt, sind auch einige Teile des Gebäudes beschädigt worden. — Am Zusammenhänge mit der Bombenexplosion sind zwei Frauen verhaftet worden. Das Kloster in der Umgebung der Abtei wurde aufgesucht. Eine Dame wurde obnähmählich und erlitt einen Nervenschlag. Obwohl die Explosion sehr heftig war, ist der Thronstuhl nur wenig beschädigt.

London, 11. Juni. Heute abend um 10 1/2 Uhr wurde ein nichtswürdiges Bombenattentat in der Westminster-Abtei begangen. Zwecklos waren die Täterinnen Sufragetten. In der Kapelle Guards des Betenners explodierten ein oder zwei höllenschmerzhaften unterhalb des Krönungsaltars, der dort auf dem historischen Stein steht. Der Schaden ist nur gering. Eine der Spigen an der Lehne des Sessels wurde abgerissen, und die Abtei ist im Inneren durch die Explosionen sehr stark erschüttert. Die Westminster-Abtei wurde sofort geschlossen und mit Polizei besetzt. Man entdeckte zwei junge Mädchen in derselben, die verhaftet und auf Polizeiamt gebracht wurden. Vermutlich sind es Sufragetten, die die Bombe oder mehrere Bomben in einer Lebertasche in die Abtei brachten. Aberreste der höllenschmerzhaften wurden von Detektiven gefunden und in Gewahrsam genommen. Das Attentat erregt allgemeine Entrüstung. Große Menschenmassen sammelten sich vor der Westminster-Abtei an und warteten auf Kunde über den angerichteten Schaden. Die Abtei wird wahrscheinlich geschlossen bleiben. Augen- und Ohrenzeugen des Attentats erklärten, daß der Donner der Explosion betäubend war. Leute, die zufällig drauhen vorübergingen, sahen erst nach allen Richtungen, da sie glaubten, das Gebäude wäre im Begriff, einzustürzen. Das Publikum in der Abtei wurde von einer Panik ergriffen und eilte nach den Ausgängen. Die Geächteten kamen aus ihren hinter der Abtei gelegenen Anwesenheiten voll banger Befürchtung herbei, und Polizisten stürzten auf telephonischen Anruf in großer Anzahl dorthin. Die Eingänge wurden alsdann geschlossen und die Geächteten und Polizeibeamten nahmen eine gründliche Durchsuchung der Abtei vor, wobei, wie eingangs gemeldet, die beiden verhafteten Frauenzimmer entdeckt und der Schaden, soweit bekannt, festgestellt wurde.

Zum Generalfreitag in Italien.

Der italienische Sozialismus hat sich schon wieder eine schwere Niederlage geholt; der für ganz Italien proklamierte Generalfreitag, der einige Tage lang tatsächlich eine blutige Schredensherrschaft im Lande ausgerichtet hatte, ist zusammengebrochen. Der Sekretär des allgemeinen Arbeiterverbandes hat bereits die dem Verbande angehörenden Arbeiterkammern zur Einstellung des Aufstandes am Mittwoch aufgefordert und heute ist die Arbeit zum weitesten Teil wieder aufgenommen worden. Dieser schreiende Mißerfolg dürfte für den Sozialismus um so verhängnisvoller sein, als kaum ein Vierteljahr verfließen ist, daß von Mailand ausgehend, versucht wurde, den Generalfreitag in Italien durchzuführen. Dieser Versuch scheiterte damals kläglich, da die Arbeiterkräfte außerhalb Mailands nicht die allgeringste Neigung zeigten, wieder einer syndikalistischen Wuchtpromesse willen den Kampf aller gegen alle auf sich zu nehmen, nachdem sie bereits mehrfach bittere Enttäuschungen nach dieser Richtung hin erlebt hatte. Trotzdem der Schwere, weil die syndikalistischen Tendenzen im italienischen Sozialismus mehr und mehr die Oberhand gewinnen, seit der Zeit immer das Damoklesschwert über der italienischen Volkswirtschaft.

Immer und immer wieder wurden Anläufe zu seiner Proklamierung unternommen, aber stets gelang es, durch Verhandlungen einen Ausgleich herbeizuführen und den Kampfsampf, der so verderbliche Wirkungen auf das gesamte Wirtschaftsleben und namentlich auch auf die Arbeiterkraft selbst ausstrahlte, zu vermeiden. Ein totaler Streik in Ancona, bei dem als Opfer des südbildigen Temperaments zwei Arbeiter erschossen wurden, gab den — auf einer gewissen Seite so sehr

erleichterten — Anlaß, die Massendation durchzuführen und ganz Italien in Brand zu setzen. Und die Syndikalisten hatten diesmal mit der Proklamation mehr Glück als früher. Die sozialistische Partei und die Arbeiterkammer setzen sich für die Durchführung der Massenbewegung ein, es ist ihren vereinten Anstrengungen tatsächlich gelungen, innerhalb weniger Tage Handel und Wandel im ganzen Lande stillzulegen.

Nur der Plan, die sonst sehr radikal angehauchten Eisenbahnerorganisationen für den Streik zu gewinnen, ist gescheitert. Wenn es auch anfangs schien, daß außerhalb des Ausgangspunktes der Streiks und der Unruhen, Ancona, wo keine mehr als gewissenlose hegerische Agitation getrieben wurde, die Bewegung sich in ruhiger und geordneter Weise vollziehen würde, so war das eine große Täuschung. Noch in letzter Stunde ist es zu schweren blutigen Ausschreitungen in Mailand, in Turin, in Rom, in Florenz und in Rom sogar zu Barrikadenkämpfen gekommen. Aber man darf zu Ehren der italienischen Arbeiterkraft annehmen, daß hieran fast ausnahmslos der Böse beteiligt war. Die Arbeiterkraft, die dem sozialistischen Terror ausgeliefert ist, hat sich vielmehr zu einem sehr großen Teil nur unter Murren dem Streikbeschluss gefügt, da sie von vornherein wusste, daß es sich nur um eine garnicht ernsthaft gemeinte Demonstration handelt, deren Kosten sie schließlich zu tragen haben wird. Denn das eine war klar, daß dieser Generalfreitag kläglich verlaufen mußte und daß die Regierung einen Sieg auf der ganzen Linie erringen würde, welches Schicksal nunmehr auch schon nach einigen Tagen eingetroffen ist.

In Mailand wird weiter gestreikt.

Mailand, 11. Juni. Daghich der allgemeine Arbeiterverband die Einstellung des Aufstandes beschlossen hat, hat die Arbeiterkammer und die Union der Syndikate beschlossen, im Ausstand zu verharren und am Nachmittag eine Versammlung abzuhalten. Die Zeitungsleser haben die Arbeit wieder aufgenommen, und die Zeitungen sind erschienen. Der Eisenbahnbetrieb vollzieht sich ordnungsmäßig. Von den Arbeitern sind nur noch diejenigen der Straßenbahnen, der Gasanstalt und der industriellen Unternehmungen im Ausstande; jedoch ist die Gasversorgung der Stadt gesichert. Die Stadt ist ruhig, alle Läden sind offen.

Neue russische Flottenrüstungen.

Die russische Regierung, die mit großem Nachdruck an dem Wiederaufbau der russischen Seemacht arbeitet, beschäftigt eine neue Beschleunigung ihrer Flottenrüstungen, und zwar soll nicht nur die Ostflotte, sondern im Hinblick auf die Entwicklungsmöglichkeiten im Orient auch die Schwarzmeerflotte eine ganz bedeutende Verstärkung erfahren. Telegraphisch wird darüber gemeldet:

Petersburg, 10. Juni. Die Duma-Kommission für Militär- und Marinefragen hat die angeforderten 100 Millionen Rubel für die Beschleunigung der Flottenrüstungen (27 1/2 Millionen Wassererdrückung, 2 1/2 Millionen für 7500 Tonnen, 8 Torpedobote und 6 U-Boote). Alle drei Projekte sollen bis 1917 fertig sein. Der Marineminister Admiral Grigorowitsch hat ferner beim Minister für eine neue Vorlage eingebracht, in der um Bewilligung von 600 Millionen Rubel ersucht wird zur weiteren Verstärkung der Baltischen und der Schwarzmeerflotte. Diese Verstärkung soll in zwei gleichen Teilen ausgeführt werden. Das neue Gesetz wird im Herbst der Duma unterbreitet werden.

Zurzeit besteht die russische Ostflotte aus größeren Schiffen aus 4 neueren U-Booten mittlerer Größe und sechs Konzertkreuzern. Unmittelbar vor der Vollendung stehen also vier Großlinienschiffe von 23 400 Tonnen. Ferner sind vier Riesenpanzerkreuzer von 32 500 Tonnen im Bau. Die neue Verstärkung wird voraussichtlich eine neue Division Großkampfschiffe modernster Bauart und schwerer Bewaffnung umfassen. Die Schwarzmeerflotte, die zurzeit sechs fertige fremdenstufbrauchbare U-Boote zählt, wird innerhalb der nächsten zwei Jahre durch die Großlinienschiffe von 22 800 Tonnen verstärkt werden, zu denen als viertes bis 1917 das neubewilligte treten wird.

Der Zar hat den Marineminister zur Bewilligung der Marinekredite beglückwünscht.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni. (Hofnachrichten.) Seine Majestät der Kaiser empfing heute mittag im Neuen Palais um 1 1/2 Uhr im Begleite des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes von Jagow den griechischen Gesandten Theopistos in Antrittsaudienz, eingeführt von dem Zeremonienmeister von Cabrera, in Vertretung des Einführers des diplomatischen Korps, Vize-Oberzeremonienmeisters von Röber. Ferner empfing der Kaiser den Gesandten von Lucius, Gesandten in Durazzo, den Freiherrn v. d. Busche, Gesandten in Buenos Aires, und den Wirklichen Geheimen Legationsrat Dr. Johannes. Um 1 Uhr war Frühstücksstafel beim Kaiserpaar.

Berlin, 12. Juni. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten hörten heute nachmittag im Marmorpalais des Neuen Palais die Vorträge schwedischer Säger. — Abends um 11 Uhr trat der Kaiser im Sonderzuge die Reise zum Besuche des österreichischen Thronfolgers nach Konopischt an.

München, 11. Juni. Bei prächtigem Wetter, mit allem kirchlichen und bürgerlichen Kompe, wurde am Donnerstag in München die Fronleichnamspredigt abgehalten. Zum ersten Male schritt unter dem Tragbühnen ein Kardinal mit dem Allerheiligsten, zum ersten Male seit vielen Jahren folgte ihm ein König, umgeben vom ganzen Hofe. Der Weihung des Königs entsprechend waren auch die Offiziere und Beamten zahlreicher, denn je, im Zuge vertreten, den 26 Gruppen des Handwerks mit ihren alten Standarten und Bannern eröffneten. In unabhänger Reihe schloffen sich ihm die Schulen, Vereine und die Geistlichen an.

Wiesbaden, 11. Juni. Von der hiesigen Staatsanwaltschaft ist gegen den Reichstagsabgeordneten Wendel (Soz.), Frankfurt am Main, ein Verfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden. Das Vergehen soll im Sommer vorigen Jahres in einer Rede zu Höchst am Main begangen worden sein, in der der Abgeordnete Wendel sich mit dem Regierungsjubiläum des Kaisers beschäftigte. Da Wendel als Abgeordneter

gegen Strafverfolgung bisher immun war, konnte der Staatsanwalt erst jetzt nach dem Schluß der Reichstagsession das Verfahren einleiten.

Berichtszetzung.

Leipzig, 11. Juni. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafenat des Reichsgerichts unter Vorsitz des Senatspräsidenten von Belarow steht heute unter der Anklage des vollendeten Betratts militärischer Geheimnisse der 34jährige, aus Königsberg stammende Provinzialbureauassistent Max Rosenfeld. Der Erstlingsbeschluss legt ihm zur Last, sich gegen § 3 des Spionagegesetzes vergangen zu haben, indem er in den Jahren 1911—1913 Bücher, Schriften und andere Gegenstände, die im Interesse der Bundesverteidigung geheim zu halten waren, dem russischen Nachrichtendienst ausgereicht hätte. Der Angeklagte hat 14 Jahre beim Militär gedient und es hier bis zum Bismarckmeister gebracht und ist dann 1911 als Militärattaché in die Provinzialverwaltung in Königsberg eingetreten und hat dort seine Strafenat verübt. Der Prozeß hat infolge der zahlreichen als Zeugen und Zuhörer anwesenden Offiziere einen durchaus militärischen Anstrich und wird voraussichtlich mehrere Tage dauern.

Leipzig, 11. Juni. Am Spionageprozeß gegen den Provinzialbureauassistenten Max Rosenfeld aus Königsberg wurde der Angeklagte wegen Betratts militärischer Geheimnisse zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust, zehntausend M. Geldstrafe, an deren Stelle im Nichterleidungsfall weitere acht Monate Zuchthaus treten, und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Die Urteilsbegründung erfolgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Der als Zeuge aus der Haft vorgeführte ehemalige Bismarckmeister D. ist bereits vom Kriegsgericht wegen Betratts von geheimen Schriftstücken und Büchern am den russischen Nachrichtendienst zu fünfzehn Jahren Zuchthaus und dreißigtausend M. Geldstrafe verurteilt worden. Rosenfeld hatte den D., als dieser noch aktiver Soldat war, zum Berrat angeheißelt.

Wiesbaden, 11. Juni. Der Schiffsbauer Josef Boll und die 36-jährige Babette Weiß, die beide bayerische Staatsangehörige sind, leben in Kettler und später in St. Goarshausen, wo sie sich ein kleines Vermögen erworben und sich auch antaufen konnten. Die acht Sprößlinge aus ihrer Verbindung von 16 bis zu 2 1/2 Jahren waren niemand anders als die Kinder der Cheleute Lehmer. Da sollte nun vor kurzen ein Schaden auf diesen beiden und zureichende Vermögensverhältnisse. Ein gewisser Lehmer hatte irgendetwas etwas ausgefallen und Lehmer in St. Goarshausen wurde dafür am Kraken gefügt. Nun ging es nicht mehr anders. Lehmer mußte, um nicht vielleicht auf lange Jahre ins Gefängnis zu wandern, beideln. Er ist tat es. Vor 17 Jahren, als er die Weib in Nürnberg kennen und lieben lernte, nur zu zusammen mit einem Lehmer in einem Werkbetrieb tätig. Als nun ihm wegen eines Streiks lichte, verurteilt er und nahm den Militärpaß des Lehmer mit. So kam er auf den Gedanken, sich als Lehmer durch die Welt zu schlagen. Er ließ sich am Rhein als Lehmer nieder, nahm keine Weib, sondern lebte, zumal seine größten Bemühungen, von seiner Weib unbedingte Fortsetzung, zumal seine größten Bemühungen, von seiner Weib unbedingte Fortsetzung zu erhalten, fruchtlos verliefen und auch bis jetzt noch keinen Erfolg hatten. Diese hien ist es Boll aber unmöglich, sich zu verheiraten. So kam es, daß Boll nach drei bis vier Jahren Lehmer bleiben mußte. Als nun alles herauskam, hinterließ er sich, auch der Staatsanwalt für den Fall, der freiere Verhandlungen in der letzten Sitzung des Reichstages, die beiden Kinder in das Staatsamtregister lassen Eintragung ins Grundbuch befehlen, und in der Abgabe der Steuererklärungen auf einen falschen Namen erblickte. Wegen dieser Strafen, die, wie das Wiesbadener Gericht heute ausübte, denka mit liegen, wurde Boll zu drei Jahren Gefängnis, die Weib zu 10 M. Geldstrafe verurteilt.

Wiesbaden, 11. Juni. Das Zuchthausgericht hat den aus Baden gebürtigen Grafen Maximilian von Montglos zu drei Jahren Gefängnis und zur Ausweisung aus Frankreich verurteilt. Montglos war das Haupt einer internationalen Diebesbande, die im vergangenen Monat April verhaftet hatte, einen Juwelier, der für 600 000 Franken Juwelen bei sich trug, zu berauben. Ein Mitwähler wurde zu zwei Jahren Gefängnis und alle übrigen Leute der Bande zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Bermittlung.

Dresden, 11. Juni. Der Debraubant Postmeister Josef Wiszetz, der am 17. Mai dieses Jahres nach Unterfischung von 192 000 Kronen aus Krakau flüchtete, wurde gefangen, von der Dresdener Kriminalpolizei festgenommen. In seinem Besitze befanden sich etwa 2000 M. teils in deutschen, teils in österreichischem Gelde. 140 000 Kronen sind durch die bereits früher erfolgte Festnahme seines Komplizen wieder erlangt, so daß der Verbleib der Restsumme in Höhe von 49 000 Kronen zunächst noch der Aufklärung bedarf. Die Festnahme des Debraubanten erfolgte auf dem Bismarckplatz in Dresden. Der Wistboon eines hiesigen Hotels hatte ihn ertannt.

Wriezen, 11. Juni. Vor fünf Wochen wurde in einem Spargelfeld bei Kumersdorf die entsetzlich zugerichtete Leiche eines jungen Mannes aufgefunden, die 16 Meeresmeile aufwies und deren Kopf durch Hammerschläge zertrümmert war. Der Tote wurde als der 18jährige Boloniar Willig Jagdmann rekonstruiert, der in der Maschinenfabrik von Wulf in Wriezen angestellt gewesen war. Auf Erfragen der Wriezener Polizei wurde der Berliner Kriminalkommissar Duffa nach dem Tatort entsandt, dessen Ermittlungen nun zur Verhaftung des mutmaßlichen Täters geführt haben. Es ist der Tischler Willig Spremberg aus Wriezen, dessen Schutzgewahrer Portier in der Wulfischen Fabrik ist. Die am Tatort gefundenen Mordinstrumente gehören ihm, trotzdem leugnet er hartnäckig den ihm zur Last gelegten Mord, dessen Motive noch nicht aufgeklärt werden konnten. Da außer den genannten Beweisen noch eine Reihe anderer nicht minder schwerwiegender gegen Spremberg vorliegen, nahm ihn der Untersuchungsrichter in Haft.

Duisburg, 11. Juni. Auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft wurden in London bei Antritt des Vlodddampfers „Kronprinzessin Cecilie“ die beiden hiesigen Debraubanten Dreier und Janke verhaftet. Es hatten Beidebeschlagnahmen in Höhe von 50 000 M. verübt. In ihrer Begleitung befanden sich zwei junge Mädchen, die Schwester des Bischof aus Dortmund. Bargeb wurde den Debraubanten in Höhe von 10 000 M. abgenommen.

Berlin, 11. Juni. Zum Jubiläum der „Mittel“-Ausführung in Berlin teilt uns Dr. Dittler mit, daß er gegen das Berliner Tagesblatt „Strafgericht“ gestellt habe wegen der unmaßigen Behauptung, der Verband Deutscher Bühnenschriftsteller, dessen Mitbegründer und Vorstandsmittglied er ist, habe beschloffen, eine Untersuchung seines Gesundheitszustandes zu veranlassen. Ferner werde der unmaßigen und unzulässigen Behauptung, zwischen Dr. Karl Bollmüller, dem Verfasser des „Mittel“, und ihm habe ein Prozeß, auch gegen mehrere andere Bühnen und Personen, die unmaßige Behauptungen ähnlichen Inhalts aufgestellt oder verbreitet haben, werde er Strafgericht stellen.

Frankfurt, 11. Juni. Hier wurde heute morgen beim Bäckerhiesigen zum Fronleichnamfest der Präparandenführer Karl Stuge durch den Rückstoß eines Böllers getötet. Der Gerietete ist der Sohn des Rettors Stuge in Geis.

Schwerin, 11. Juni. Seinen geradezu ungläublichen Beifall mit dem Leben bezogt hat der Kreistag des Erzbischöflichen Jacobs zu Roplin bei

Oreenschmieden in Weckenburg. Der junge Mann wollte auf dem Felde seine Weite ansetzen. Er ergriff ein Strohhalmsbüschel, fletzte er auf einen Wast der Überlandzentrale, um sich dort oben die Weite anzufrieden. Wahrscheinlich hätte er schon einmal einen Kurstich machen können, aber gehört, daß durch ein solches Ereignis ein Brand entstehen kann. Es kam, wie nicht anders zu erwarten war. Der elektrische Strom ging durch den Körper des Mannes, jedoch er tot vom Wast herabfiel.

Berlin, 11. Juni. Wegen umfangreicher Strafsachenmengen in verschiedenen am Mittwoch in Berlin eine 64 Jahre alte Frau Krey und ihre 22-jährige Tochter Frieda verhaftet. Frau Krey kam nach dem Tode ihres Mannes, der Nachwächter in einem kleinen Provinzialort war, vor zwei Jahren mit ihrer Tochter nach Berlin. Von hier aus schrieb sie unter dem Namen eines Schularzes unter der Schürke, nachdem er eine ratsamerklärte. Nach diesem Briefe wurde der Schularz gefangen, rassistenmörder. Nach diesem Briefe wurde der Schularz gefangen, rassistenmörder. Nach diesem Briefe wurde der Schularz gefangen, rassistenmörder.

Berlin, 11. Juni. Der Arbeiter Rieseke geriet am Donnerstag vormittag mit seiner Braut, der Mädelin Bräut, nach dem Sonntag in der Nähe Königberger Straße 27, aus Eifersucht in Streit. Rieseke riß plötzlich ein Dolchmesser aus der Tasche und stach blutend auf seine Braut ein, welche an der Lunge schwer verletzt wurde und bald darauf starb. Die Mutter des Mädchens, die den Mord an der Tochter mitleidig, erteilt Verlegungen am Kopfe. Der Täter versuchte sich selbst zu töten, wurde in hoffnungslosen Zustände ins Krankenhaus gebracht.

London, 11. Juni. „Daily News“ melden aus New-York: Die Staaten des mittleren Westens und des Gebiets der Großen Seen werden gegenwärtig von einer Epidemie heimgesucht, die bereits über fünfzig Todesfälle verursacht hat. Überall ist die Temperatur auf über 32 Grad Celsius im Schatten. Hunderte von Erkrankungsgefällen werden in den Spitalen behandelt. In Detroit, wo die Schattentemperatur 32 Grad Celsius erreicht, sind fünfzig Personen am Hitzschlag gestorben. Chicago hat eine Schattentemperatur von 34 Grad Celsius. In manchen Teilen des südlichen Westens ist die Temperatur auf 36 Grad Celsius gestiegen. Aus Chicago werden elf Todesfälle und aus Pittsburgh ein gemeldet. Während der letzten Tage sind in New-York viele Personen am Hitzschlag gestorben. Die Leute schlafen in den Parks und auf öffentlichen Plätzen.

Rom, 11. Juni. Der Polizeikommissar Muzzi von Florenz (Provino) wurde von einem Unbekannten, der man für einen von bestrafte Verbrecher hält, durch drei aus nächster Nähe abgegebene Schüsse, von denen der erste den Arm, der zweite die Wirbelsäule traf, der dritte die Lunge durchbohrte, ermordet, als er sich gerade ins Büro begeben wollte. Der Täter entkam.

Automobil-Chronik.

Berlin, 12. Juni. Gestern nachmittag gegen 1/2 6 Uhr fuhr eine Kraftdrohke die Neffestraße entlang. Als sie beim Invalidenpark angekommen war, kamen aus der entgegengelegten Richtung ein Privatautomobil und ein Lastkraftwagen, denen der Chauffeur der Drohke ausweichen wollte. Die Kraftdrohke wurde durch den Zusammenstoß mit dem Privatautomobil ins Gleiten geriet und auf den Bürgersteig schlug. In diesem Augenblick traten des 24-jährige Kinderkranke Marie Baum, die ein kleines Kind auf dem Arm trug, und der fünfjährige Sohn Werner des Schneiders Lippa aus der Chausseestraße 101, sowie der sechs-jährige Sohn Max des Richters Wöllner aus der Chausseestraße aus dem Automobil her aus. Der Chauffeur der Drohke fuhr das Automobil hinein. Während die Baum sich mit dem Kinde durch einen Seitenprung retten konnte, jedoch sie von dem Wagen nur gestreift wurde und geringe Haut-Verletzungen erlitt, kamen die beiden Kinder unter die Räder des Automobils, das über ihren Körper hinwegging. Man brachte die schwerverletzten Kinder ins Krankenhaus. Dort starb der kleine Lippa gleich nach der Aufnahme, während Wöllner in der zwölften Stunde seinen Verlegungen erlag.

Luftschiffahrt.

Leipzig, 11. Juni. Das Militärluftschiff „3. 6.“ traf unerwartet in Leipzig ein. Es war nachts von seinem Standort Dresden zu einer großen Übungsfahrt aufgestiegen, die bis Chemnitz und Freiberg führte. Bei der Rückkehr vermochte das Luftschiff wegen des Sturmes nicht zu landen, und der Führer desselben, Oberleutnant Falk, entschloß sich daher, kurzgerhand nach Leipzig zu fahren. Nach kurzer Fahrt konnte dort das Luftschiff glatt in die Luftschiffhalle Leipzig-Motau gebracht werden.

Broding und Umgegend.

Delitzsch, 10. Juni. Der Sohn des hiesigen Polizeikommissars, Erich Stephani, ist am 8. Juni 1914, 3/2 Uhr nachmittags, aus der eckerlichen Wohnung hier selbst gegangen, ohne bisher wieder aufgetaucht zu sein. Alle hier angestellten Ermittlungen waren bisher erfolglos, irgend welche Beweggründe oder Anzeichen von Schwermut sind nicht wahrgenommen worden. Eine Vermutung, wozu er sich gewandt haben könnte, besteht gleichfalls nicht.

Nordhausen, 11. Juni. Auf dem Rangierbahnhöfe des hiesigen Staatsbahnhöfes geriet heute morgen zwischen 6 und 7 Uhr der Rangierer Luitze von Galza beim Rangieren zwischen zwei Wagenpuffer. Dem Bedauernswerten wurde der Brustkorb eingedrückt. Nach kurzer Zeit erlag der Vermunglückte, der eine Frau und vier unmündige Kinder zurückließ, seinen schweren Verlegungen.

Schleiz, 11. Juni. Ein Hagelwetter mit schweren Gewittern, wie es seit vielen Jahren in hiesiger Gegend nicht beobachtet worden ist, ging am Donnerstag in der dritten Nachmittagsstunde nieder. Die Hagelkörner in Größe von Taubeneiern bedeckten die Flächen und das Weichbild der Stadt noch Stunden nach dem Ansetzen. Im nahen Stiersdorf zündete der Hagel und scherte das Schafstallgebäude in der logenanneten alten Schäferei ein. In der Lössauer Gegend ist die Hälfte der Ernte vernichtet. In der Lössauer Gegend trat das Unwetter nicht so schlimm auf. Die Gartenbesitzer haben erheblichen Schaden erlitten, während die Feldbesitzer verhältnismäßig glimpflich davongekommen sind.

Coburg, 11. Juni. In einem Steinbruch des coburgischen Dries fürth am Berg wurden Sprengungen vorgenommen. Dabei ging ein Sprengkühn vorzeitig los. Der Maurer Emil Engel von fürth wurde glücklich verfehlt. Er starb bald darauf im Landtrankenhause. — Auf der Eisenbahntrasse Coburg-Sonneberg wurde der Bahnmärter Jung aus Haarbrücken bei einem Kontrollgange vom Zuge 1109 überfahren und sofort getötet.

Sofates.

Merseburg, 12. Juni. Oberpräsident von Vosen. Wie der in den Personalfragen meist gut unterrichtete „Sofat-Anzeiger“ zu melden weiß, wäre für das frei gewordene Oberpräsidium der Provinz Posen der derzeitige Unterstaatssekretär im preussischen Ministerium, von Eifenhart-Rothe, in Aussicht genommen. Der Genannte

wurde bekanntlich seinerzeit zum Nachfolger Seiner Erzellenz des Freiherrn v. D. Rade zum Präsidenten der königlichen Regierung in Merseburg ernannt, bestedete dieses Amt in dessen nur verhältnismäßig kurze Zeit und erhielt zum Nachfolger hier selbst den derzeitigen Präsidenten der königlichen Regierung hier selbst, Kammerherrn von Gersdorff. — Hans von Eifenhart-Rothe ist 1862 in Plesow in Pommern geboren und entstammt einer in Pommern sehr verbreiteten Familie. Er wurde 1884 Kammergerichtsreferendar, ging dann zur Verwaltung über und wurde 1894 Landrat des Kreises Bromberg-Land. 1904 wurde er Hilfsarbeiter im Zivilkabinett, und 1908 zum Geheimen Oberregierungsrat ernannt. Am 1. Juli 1909 wurde er Regierungspräsident in Merseburg und im Juli 1910 zum Unterstaatssekretär im Staatsministerium berufen als Nachfolger des Unterstaatssekretärs Dr. von Guenther, auf diesem Posten vier Jahre lang der besondere Vertreter des preussischen Ministerpräsidenten gewesen ist, wird er auch in Posen die jetzige Politik des Herrn von Bethmann-Hollweg den Polen gegenüber fortführen, und man wird deshalb aus dieser Ernennung die Folgerung ziehen können, daß sein neuer Wechsel in der Dinnartenpolitik eintritt.

Neuer Theaterdirektor für das hiesige Stadttheater. Aus Halle wird berichtet, daß die städtische Theaterdeputation als Nachfolger des Geheimen Rats Richards für die Zeit von 1915 bis 1920 den Direktor des Stadttheaters in Münster und Direktor der Sadje-Oper des Schillertheaters in Berlin, Leopold Sadje, gewählt hat. Direktor Richards ist 1897 nach Halle gekommen, hat dort also 17 Jahre gewirkt, er hat als solcher jahrelang sehr gute Geschäfte gemacht und den Titel Hofrat, später Geheime Hofrat erhalten. In den letzten Jahren haben ihm, wie das auch anderwärts geschieht, die Kinos zu schaffen gemacht. Geheimer Rat Richards hat sich auch für die Vorstellungen im Landtheater Theater lebhaft interessiert.

Festaufführungen in Lauchitz. Zu den Festschiffen von Glücks „Orpheus“ in Göthes Theater zu Lauchitz am 19.—21. Juni sind Eintrittskarten allein in der Hofmüllerei-handlung von Heinrich Rothmann, Halle a. S., Große Ulrichstraße 38, Fernsprecher 2335, zu haben. Die Vorstellungen, zu denen die Proben bereits in vollem Gange sind, beginnen um 1/4 8 Uhr und schließen um 6 Uhr nachmittags.

Durch die Starkstromleitung lebensgefährlich verletzt wurde ein Arbeiter im benachbarten Dorfe Zierben beim Mastenstreichen. Derselbe kam mit den Beinen der Leitung zu nahe, wodurch er schwere Brandwunden erlitt. Einem Mitarbeiter gelang die Befreiung des Verunglückten aus seiner Gefährdung Lage nicht, da er selbst elektrische Schläge erhielt. Der bedauernswerte junge Mann stammt aus Döllnitz und ist 19 Jahre alt. Er mußte in das hiesige städtische Krankenhaus befördert werden. Die Verlegungen sind lebensgefährlich.

Keine Wertzuwachssteuer mehr. Der Regierungspräsident in Merseburg hat auf Grund eines Beschlusses des Kreisaußschusses des Kreises Merseburg vom 18. Februar 1914 genehmigt, daß für den Bereich des Kreises Merseburg (ausschließlich der Städte Lauchitz, Lützen, Merseburg, Schafstädt und Scheideberg) für alle nach dem 31. März 1914 eintretenden Fälle der Steuerpflicht von der Veranlagung und Erhebung der Zuwachssteuer Abstand genommen werden darf. Der Beschluß war im Einverständnis mit dem Kreistage erfolgt, weil der Ertrag der Zuwachssteuer zu den Veranlagungs- und sonstigen Verwaltungskosten in gar keinem Verhältnis stand.

Von den Merseburger Fischern und ihrer Fahne zum 500-jährigen Jubiläum der Fischerei.

Von Arthur Schwidert. VI. Schön sind die Gebete für die Heiligung der Sonn- und Feiertage, welche in den Fischereordnungen gegeben sind. Damit es hier keine Störungen gibt, wurde Rückficht genommen auf die Nacharbeit der Fischer, die uns ja schon von der Schule her vom St. Petri-Fischzug bekommt ist. Wie schön und sinnig klingt es, daß kein Fischer ausfahren darf auf eine Sonnabend-nacht und daß er bis zum Sonntagabend muß, seinen Kahn am Stabe haben. Merse und Tier sollen Ruhe haben. Dazu wird eine Anzahl anderer Feiertage geboten.

Daß diese Gebote von der Fischerei hochgehalten und geschützt wurden, beweiselt eine im Jahre 1592 geführte Klage gegen Hans von Frankleben zu Delitz, der „uns und unseren Innungsverwandten zu Schaden, Unbruch und Nachteil unserer Varung auf dem Seealtrom einen sonderbaren Fischer mit Namen Christoff Grundmann zu halten unterlieh, welcher demselben mit Fischergezeug gefahrt ist, der manchen Innungs- und Zünftigen Meister teuer und schlimm ist und nicht alleine in gewöhnlichen Werttagen sich des Fischens unterlieh, sondern auch des Sonntages und anderen verbotenen Feiertagen.“

In dem Vertrag mit den hiesigen Fischern vom 15. März 1613 erklären diese, daß sie dieselben Feiertage halten wollen, wie die Merseburger Fischer, auch „auf dem Sonabend bei Sonnenschein ein jeder Meister sein Kahn im Stabe zu haben und nicht eher wieder ausfahren, denn auf den Sonntag zu Abend um 4 Uhr. Welche aber solche Feiertage und Fest brechen wird, der soll seines Rahnes und Fischzeuges verlustig sein.“

Bei den Alten befindet sich eine auf infolge eines Streikfalles und Anfrage der Merseburger Fischerei vom 5. Februar 1635 ergangene Entscheidung der Juristenfakultät in der Universität Leipzig, daß die Feiertage so zu halten sind, wie es in der Fischereordnung festgesetzt ist. Aber diese Gebote verlegt, muß dem Handwerk ein Maß Bier geben und dem Amt als Strafgebühren zahlen, soviel ein Maß Bier kostet.

Am 23. Mai 1716 hat sich das übliche Handwerk der Fischer zu Merseburg dahin geeinigt, „daß kein Meister oder Theilhaber, bey des Handwerks Straffe, Sonntags nicht eher bis zu Mitternacht 12 Uhr ausfahren soll. An denen deren hohen Festen als Weihnachten, Ostern und Pfingsten aber soll einem jeden Meister und Theilhaber verordnet sein, Nachmittags dem dritten Feiertag um 4 Uhr auszufahren. Solches alles ist erforderlichmaßen zu Papier gebracht und niedergeschrieben worden. Joh. Christoph Löffelberg Handwerks-Schreiber.“ Zu den Unterzeichnern gehört auch Paul Hippe aus der wohlbe-

kannten, noch heute vorhandenen Merseburger Fischerfamilie, der auch 1713 beweigt ist.

Auf eine Bechwerte der Merseburger Fischer antworteten am 15. März 1718 die guten Freunde und Innungsverwandte des Handwerks der Fischer zu Weissenfels wegen Sonntagsarbeit, „daß sie ihren Wäntmeister Peter Kungen in Kröllwitz vor offener Lade abgestraft, weil er nicht sonderlich in Alrede sein könnte, daß er nicht dann und wann eine Stunde zu zeitig aufs Wasser gefahren, indem er nicht allezeit der Uhr gewiß wäre, ihn auch bey hoher Straffe inhibiret, sich dergleichen in Zukunft zu enthalten.“ Das jetzt zum Kreis Merseburg gehörige Kröllwitz ist ein Stütz Merseburgisches Leben, das bis 1815 in das Amt Weissenfels gehörte.

Befonders scharf mußte die Innung vorgehen gegen den Meister George Samuel Lifting, welche Verhandlungen der kaiserliche Notar Christian Staffeltien als derzeitiger Handwerts-Schreiber aufnahm. Die Sache dauerte am 23. März 1739 bis 15. Juni 1745. Lifting hatte nicht nur die Feiertagsgebote verlegt, sondern auch andere Ungehörigkeiten begangen.

Beil Lifting Sonntags wiederholt vorzeitig „mit Kahn und Zeuge zu Wasser gefahren, weil solches wider die Innungs-Artikel, so wird ihm vom Obermeister und den Ältesten das Wasser geleeget und ihm ein Maß Bier zur Straffe diciret oder ihm frey gelassen den Werth davon in die Lade zu erlegen der Obrigkeit. Straffe vorbehältig.“ Lifting aber war widerpenstlich und ging auf das Amt Merseburg, dessen Chef damals mein Hausgenosse Kommissionsrat Amtmann Johann Gottfried Gotthardt war. An ihn den „Hochbedelwählgebohrnen Zeit und hochgelehrten Hochgelehrten herr Commissions-Rath und Amtmann“ erging daher am 26. Mai 1739 das von dem Advokat August Herling verfaßte, vom Obermeister Michael Kasper, dem Meistern Christoph Fuchs und Michael Laurig unterzeichnete Gesuch um obrigkeitliche Entscheidung mit der Bitte um Termin-Verbraucherung und „den benannten Liftingen bey beharrlicher Wiederlecksicht durch die erforderlichen Zwangsmittel dahin abzuhalten, sich hinsichtlich derer Innungs-Articul in allen bey Straffe gemäß zu bezeigen.“

Amtmann Gotthardt wird dem Gesuch der Innung entsprochen haben, aber Meister Lifting hielt den Frieden nicht und war wiederholt zur verbotenen Zeit, insonderheit auch am 3. Pfingstfeiertage nach 8 Uhr abends ausgefahren. Durch Innungsbeschluß war ihm das „Wasser geleeget“ worden, und weil er „in des Handwerks-Straffe sich nicht geben wollen“, so ward auf dem Amt Merseburg die Sache vermittelt durch Kommissionsrat Amtmann Johann Gottfried Gotthardt. Auf seinen Befehl „ward am 15. Juni 1745 zu Neumarkt vor Merseburg in Obermeisters Berners Hause eine von dem kaiserlichen Notar Christian Staffeltien augenommene und in fidem attestierte Conventio zu Papier gebracht“ und von den Fischern einschließliche George Samuel Lifting unterschrieben. Lifting muß 10 Gulden Strafe ins Amt Merseburg und 10 Gulden dem Handwerk erlegen und sich künftig bei Vermeidung weiterer Straffe seiner Ungehörnisse zu enthalten.

Diese Urkunde hat Christian Staffeltien nicht mit seinem einer anderen Urkunde beigetügten kaiserlichen Notariatsiegel versehen, sondern mit einem Siegel besetzt, in dem sich ein Anker befindet und die Buchstaben J. C. mit Mühe zu erkennen sind. Aber dem Anker ist ein Kreuz oder ein Baum, es ist leider ziemlich unbedeutlich. Es folgen die Unterschriften der hiesigen und auswärtigen Fischermeister: Christian Werner, Michael Laurig, Christian Fischer, George Samuel Lifting, Tobias Böhme, Gottfried Kasper, George Samuel Lifting, Johann Christoph Weniger, Johann Günther Wagner, Johann Friedrich Werner, Gottfried Böhme, Gottfried Harmerck, Christoph Werboth, Christian Samuel Frank, Gottfried Dietrich Lifting, Johann Daniel Harmerck, Johann Christoph Fuchs, Andreas Händler, Caspar Hippe, Johann Christoph Baurig, Johann Christoph Köpffmann. Mancher wird darunter seinen Vorfahren erkennen; in Merseburg sind die Namen zum Teil noch zu finden bis auf den heutigen Tag. Ich habe, daß, alle die Namen verzeichnet, damit der lieben Urnahmen gedacht werde. (Schluß folgt.)

Herzogs beim Weissenfelschen. Ein Landesherr, der auch gern einen Spaß mitmacht, ist, wie die „Frank. Zeitung“ berichtet, der Herzog von Sachsen-Altenburg. Er hat jetzt eine Landbesuche unternommen, bei der ihm und seiner Gemahlin allerlei kuriose Dinge passiert sind. Dazu gehört, wie man erzählt, auch ein herzogliches Weissenfelschen gelegentlich eines ländlichen Schloßfestes, das in Wörlitz an der altenburgisch-sächsischen Grenze ein guter Patriot veranstaltet hatte. Mit großen, weißen Schlächterfingerringen, die auch dem herzogspaar umgebunden wurden, legten sich die vielen Teilnehmer an die Tafel, deren Freunden der Gemeindefestete mit dem Schlächter-Tischgebet eröffnete:

herr, lehre uns Bekcheidenheit. — Wenn ich mich seh' zu Tisch, — Und hilf, daß ich zu jeder Zeit — Das größte Stück erwische.

Der Gastgeber überreichte den Prinzen und Prinzessinnen ein Angebinde vom Schweinefleisch und erklärte, wie das Ringelgeschwänzchen des geschlachteten Schweines sich in enbloßer Rundung über die Gaben des Korbes erhebe, in so unendlicher Treue halte die Bauernschaft zum Herrscherhause, und das dicke Ende, mit dem das Schwänzchen am Körper hänge, bedeute für ihn, daß auch Seine Hoheit der gesamten Bauernschaft sein Wohlwollen nicht entziehen werde. Noch lange wird das herzogspaar an das Essen und an den kuriosen Spruch denken, der über dem Eingange zum Gute mit dem Bilde eines delikaten Schweines prangte:

Du greest Sa, dich upferd gam — Die Liebe zu dem Landesherrn!

Liebesstragödien. Der 29-jährige Schneidergeselle Heinrich Herde in G 10 a u erlich vergertern obend die 16 Jahre alte Tochter Toni seines Meisters Hessler und gab darauf einen Schuß auf sich selbst ab. Das Mädchen war sofort tot, während Herde schwere Verlegungen davontrug und sofort ins Krankenhaus gebracht wurde. Der Grund zur Tat soll Liebeswunden gewesen sein. — In Neukölln bei Paris erwürgte der Industrielle Bignat seine Geliebte, nachdem diese im Verlaufe einer Eifersuchtszene ihn durch einen Revolvererschuß verwundet hatte.

Worbis, 11. Juni. Anfolge des Zusammenbruchs der Bankfirma Biermann und Co. in Worbis, dessen Verbindlichkeiten 1 1/2 Millionen M. betragen, beschloß die dortige Eidesfelder Landwirtschafliche Handelsgesellschaft, zu liquidieren.

Halle a. S., 10. Juni. Geheimrat Weber feierte heute sein 60jähriges Doktorjubiläum. Er lebt, seit einiger Zeit an

das Bett gefesselt, in stiller Zurückgezogenheit, aber noch immer rathlos tätig. In seinem ruhig-vornehmen Heim, in das heute unzählige Glückwunschtelegramme und Freundesgrüße aus allen Richtungen aus allen Richtungen der Windrose, darunter auch vom preussischen Unterrichtsminister und den bedeutendsten Ärzten, von denen viele zu den Schülern Professor Webers ge-

hören, einlaufen. Professor Dr. Weber ist am 18. August 1826 in Leipzig geboren. Der Halle'schen Universität gehörte Professor Weber durch 37 Jahre, von 1862-1899, an. Zahlreiche Fachschriften stammen aus der Feder Professor Webers, der in kurzer Zeit seinen 85. Geburtstag feiern kann.

Bekanntmachung.

Unter dem Hindrich des Ritterguts Hohenthurm ist von dem königlichen Kreisarzt der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Es wird deshalb ein Sperrebezirk gebildet aus den Ortshäusern: Hohenthurm, — Gutsbezirk und Gemeinde — mit Bahnhof, Rosenfeld. Das Beobachtungsgebiet umfaßt die Ortshäuser: Epidendorf, Blöbnitz, Weischwitz, Kabag.

Die nach den viehseuchenpolizeilichen Anordnungen des Herrn Regierungspräsidenten vom 22. Mai 1912 erlassenen Bestimmungen, welche im 21. Stück des Regierungs-Amtesblattes von 1912 unter Nr. 759 sowie in der Beilage zu Nr. 155 der Halle'schen Zeitung von diesem Jahre abgedruckt sind, sind genau zu beachten. Insbesondere mache ich noch darauf aufmerksam, daß auch aus dem Beobachtungsgebiete Klauenvieh zum Zwecke des Schlachtens nur mit meiner Genehmigung gemäß § 5, Absatz 2 ausgeführt werden darf. Ebenso ist die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrebezirk zur sofortigen Schlachtung nur mit meiner Genehmigung zulässig.

Halle a. S., den 4. Juni 1914.
Der königliche Landrat des Saalkreises.
gez. v. von Krojig.
Veröffentlicht.
Merseburg, den 10. Juni 1914.
Der königliche Landrat.
Freiherr von Wilimowski.

Bekanntmachung.

Der Entwurf für den Umbau des Bahnhofs Merseburg, betreffend den Ausbau eines direkten Weges von Leuna-Odenhof nach Merseburg, liegt in der Zeit vom 12. Juni bis 24. Juni d. J. in unserem Magistratsbureau zu Jedermanns Einsicht aus. Jedem Beteiligten steht es frei, während der Offenlegungsfrist im Umfange seines Interesses bei uns schriftlich oder zu Protokoll Einwendungen geltend zu machen.
Merseburg, den 11. Juni 1914.
Der Magistrat.

Zwangsvollstreckung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Aufhebung des in Kreisberg belegenden, im Grundbuche von Kreisberg Band 12 Blatt Nr. 341 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zahntechnikers Wilhelm Schmüller in Kreisberg, Vitographen Emil Zimmermann in Modau bei Leipzig und des Fräuleins Frieda Zimmermann in Kreisberg eingetragenen Grundstücks, Wohnhaus, Promenade 1a, mit Hofraum und Garten, Kartenblatt 1, Parzelle 380/79, Grundsteuerrolle Art. 297, Gebäudesteuerrolle 331, v. 7a 56qm Größe mit 922 M. Nutzungswert besteht, soll dieses Grundstück
am 27. Juni 1914,
vormittags 9 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer

Nr. 19 — versteigert werden.
Merseburg, den 23. April 1914.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

betreffend Aufhebung der Zuwachssteuer im Kreise Merseburg.
Auf Grund des § 1 Biffer 4 des Gesetzes vom 3. Juli 1913 über Veränderungen im Finanzwesen wird beschlossen, bei dem Herrn Regierungspräsidenten hier selbst zu beantragen, im Kreise die Genehmigung zu erteilen, für alle nach dem 31. März 1914 eintretenden Veränderungsfälle von der Veranlagung und Erhebung der Zuwachssteuer Abstand zu nehmen, da der Ertrag der letzteren zu den Veranlagungs- und Verwaltungskosten in keinem Verhältnis steht.
Merseburg, den 18. Februar 1914.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Merseburg.
gez. Freiherr von Wilimowski, gez. Mele, gez. Weicker.
Vorstehender Beschluß wird hiermit genehmigt.
Merseburg, den 2. Juni 1914.
(L. S.)
Der Regierungs-Präsident.
J. B.: gez. Dr. Loefener.

Vorstehendes bringe ich mit dem Hinweise zur öffentlichen Kenntnis, daß von der Aufhebung lediglich die Zuwachssteuer des Kreises und nicht die von den Städten Lauchstedt, Eilen, Merseburg, Schafstädt und Scheibitz veranlagte Wertzuwachssteuer betroffen wird.
Merseburg, den 8. Juni 1914.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
Freiherr von Wilimowski
Königlicher Landrat.

Bekanntmachung.

Die früher Thieme und Neubert'sche Scheune Lauchstedter Str. 1 hier selbst soll mit dem dahinterstehenden Schuppen einschließlich der Fundamente auf Abbruch dergestalt verkauft werden, daß die bebaut gewesenen Flächen bis 1/2 m unter Gelände auszuheben sind. Die gewonnenen Materialien ausschließlich des Firmenschildes gehen in das Eigentum des Käufers über, welcher auch sämtliche Schutt abzufahren hat.
Kaufgebote sind an mich zu richten.
Merseburg, den 8. Juni 1914.
Der Generaldirektor der Land-Feuerzönetät des Herzogtums Sachsen.
Winkler.

Untertailen (gekritz, Zwickl, tugen, Satist)

Große Auswahl.
S. Schnee Nachst.
Halle a. S., Gr. Steinstraße. 84.

Gottesdienste-Anzeigen

Sonntag, den 14. Juni (1. n. Erntedankfest).
Es predigen:
Dom. Vorm. 8 1/2 Uhr: D. Diakon Buttke.
Vorm. 10 1/2 Uhr: Superintendent Witorn.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein, Seffnerstr. 1.
Stadt. Vorm. 8 1/2 Uhr: Pastor Niem.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Pastor Niem.
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. — Pastor Wecker.
Dienstag abend 8 Uhr: ev. Mädchenbund von St. Margit, Turnabend, in der Gymnastikhalle, Pastor Niem.
Mittwoch, den 17. Juni, abds. 8 Uhr: Zusammenkunft des ev. Mädchen-Vereins St. Thomae im Pfarrhause.
Kornmarkt. Vorm. 10 1/2 Uhr: Pastor Voit.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Mittwoch, den 17. Juni, abds. 8 Uhr: Zusammenkunft des ev. Mädchen-Vereins St. Thomae im Pfarrhause.

Volksbibliothek und Lesehalle geöffnet
Sonntags von 11-12 1/2 Uhr mittags.

Katholischer Gottesdienst.

Sommergottesdienstvermehrung. 6 Uhr: Weiche; 7 Uhr: Frühmesse; 8 10 Uhr: Hochamt und Predigt, nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

Königliches Domgymnasium.

Die Lieferung des Bedarfs an Holz und Kohlen soll vergeben werden. Angebote bis zum 25. Juni an den Unterzeichneten erbeten.
Der Kgl. Gymnasialdirektor.
Ziehen.

Tivoli-Theater

Sonnabend, den 13. Juni 1914
zu kleinen Preisen zum letzten Male
Der Strom.
Drama in 3 Aufzügen von
May Halbe.

Sonntag, den 14. Juni 1914
zum letzten Male
Die spanische Fliege.
Schwank in 3 Akten von
Arnold und Bach.
Beginn der Vorstellungen 8 1/2 Uhr.

Sonntags findet bis 2 Uhr der Vorverkauf bei Kaufmann Frahnert, von 2 Uhr ab im Tivoli statt.
!!! Grundstücke gesucht!!!
Wer verkauft in hies. Stadt od. Umg. f. Grundstück od. Landwirtschaft? Aug. erb. Heile, Berlin, W 15 Darmstädterstraße 7.

Gut

mit leichteren Boden in guter Verkehrslage, der nördliche Teil der Provinz Sachsen wird bevorzugt, erstklassige Gebäude nicht unbedingt erforderlich.
Offert. unt. N. 6834
a. d. Exp. d. Ztg.

Saatenstand im Kreise Merseburg für den Anfang Juni 1914.

Begutachtungsziffern (Noten): 1=sehr gut, 2=gut, 3=mittel (durchschnittlich), 4=gering, 5=sehr gering.

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den		Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten								
	Staat	Regierungsbezirk	1	1-2	2	2-3	3	3-4	4	4-5	5
Winterweizen	2,7	2,4	1	1	8	6	1				
Winterpelz (Dinkel)	2,6	-									
Winterroggen	2,8	2,6		1	4	6	2		2	1	
Wintergerste	2,9	2,5	1	1	3	4	1		2		
Wintererbsen u. Klee	2,5	2,5	1		4		3				
Klee	2,7	2,5		2		8	3	2			

Königlich Preussisches Statistisches Landesamt.
Expert, Präsident.

Kalasisir
Patente aller Kulturstaaten. Zahlreiche Auszeichnungen.
Idealer Korsettsatz
mit allen Vorteilen, aber ohne die Nachteile des bestsitzen Pariser Korsetts. Unierbroffene Leibbinde für Kranke aller Art. — Spezial-Fassons für junge Frauen, Kinder u. Backische. Kalasisir-Büstenhalter, Kalasisir-Wäsche nach neuen hygienischen Grundsätzen. Vor minderwertig. Nachahmungen wird gewarnt. Jedes echte Exemplar trägt den Stempel „Kalasisir“.
Verkaufsstelle nur:
Corsethaus Haeni,
Halle a./S., Schmeerstr. 2.

Aufmerksame Bedienung. Missgatte Preise.
Karl Tänzer
Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für (185)
Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche Bettfedern Betten
Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
Fernspr. 259.
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.



Angenehmer, weicher und elastischer Gang
Keine Erschütterung • Keine Ermüdung
Ungeheim dauerhaft!
Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher ausdrücklich
Absätze Continental

Rennen
auf der neuen Rennbahn in Halle a. S. am Hettstedter Bahnhof
Sonntag, den 21. Juni 1914, von 2 1/2 Uhr an
4 Herren- u. 3 Jockey-Rennen
darunter
Preis der Stadt Halle.
Alles andere siehe Plakate.